

Luk. 18-9-14

Er sagte aber auch zu etlichen, die sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die übrigen verachteten, dieses Gleichnis:

Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich selbst also: O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe.

Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir Sünder gnädig!

Ich sage euch, dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, eher als jener; denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Jak.4,6.

Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen gibt er Gnade.

Math. 23,11-12

Der Größte aber unter euch soll euer Diener sein. Wer sich aber selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Mark. 9,33-35

Und er kam nach Kapernaum; und als er zu Hause angekommen war, fragte er sie: Was habt ihr unterwegs miteinander verhandelt? Sie aber schwiegen; denn sie hatten unterwegs miteinander verhandelt, wer der Größte sei. Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so sei er von allen der Letzte und aller Diener.

Zachäus Luk. 19,1-10

Zachäus aber trat hin und sprach zum Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so gebe ich es vierfältig zurück.

Jesus sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist; denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Siehe auch die Geschichte von den zwei Brüdern (Der verlorene Sohn) Luk. 15,11-32

Joh. 13,1-17 Die Fußwaschung

Nachdem er nun ihre Füße gewaschen und seine Kleider angezogen hatte, setzte er sich wieder zu Tische und sprach zu ihnen: Versteht ihr, was ich euch getan habe?

Ihr heißet mich Meister und Herr und saget es mit Recht; denn ich bin es auch.

Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen.

Denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit auch ihr tut, wie ich euch getan habe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Gesandte größer als der ihn gesandt hat. Wenn ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es tut.

Eph. 5,21

Einer ordne sich dem anderen unter, in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus.

Erst im Anschluss an diese grundsätzliche Aussage, wird daraus die Sozialordnungen für Frau-Mann, Eltern-Kinder, Herr Sklave entwickelt Vers 22- Kap.6,9.

Ihr Frauen ordnet euch euren Männern unter, denn der Mann ist das Haupt der Frau..... Ihr Männer liebt eure Frauen wie Christus die Gemeinde liebt..... Ihr Kinder gehorcht euren Eltern..... Ihr Väter reizt eure Kinder nicht zum Zorn....Ihr Sklaven gehorcht euren Herren mit Furcht und Zittern, als wären sie Christus..... Ihr Herren droht euren Sklaven nicht, denn ihr habt im Himmel einen gemeinsamen Herren, bei ihm gibt es kein Ansehen der Person.

These 1: Obige zeitlose Aussage (seid einander untertan) muss in jeder Epoche neu zu seiner jeweils zeitgebundenen Ausformung kommen. Hier können nicht eins zu eins alttestamentliche oder neutestamentliche Sozialordnungen übernommen werden, auch wenn diese bis heute wertvolle Gedanken enthalten.

These 2: Demut steht dem Hochmut, der Selbstüberschätzung und der Arroganz entgegen. Sie hat nichts zu tun mit Schwäche, Weichheit, oder billigem Nachgeben. Sie ist ein zentraler biblischer Wert, leitet sich ab vom "Mut zum Dienen", ohne sich dabei klein zu machen und einem "sich beugen" vor der Größe Gottes, im Wahrnehmen der eigenen Unvollkommenheit.

Demut wird in der heutigen christlichen Spiritualität nicht als ein sich klein machen oder als Leugnen des eigenen Wertes gesehen, sondern als realistische Selbsteinschätzung des Menschen in seiner Position in der Welt: seiner eigenen Geringfügigkeit im Vergleich mit der Größe Gottes, aber zugleich seine Würde und seinen Wert als Geschöpf und Kind Gottes. **Deutsche Enzyklopädie**

Der Mut zum Widerstand - Christsein und die Obrigkeit

1. Kön. 18,17-18

Und König Ahab ging Elia entgegen. Und Ahab sagte zu ihm: Bist du da, der Israel ins Unglück gestürzt hat? Elia entgegnete: Nicht ich habe Israel ins Unglück gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr die Gebote des Herrn verlassen habt und dem Baal nachgelaufen seid! (vgl. ferner Nathan und König David, Joh.d.T. und König Herodes)

Math. 22,17-22

Darum sage uns: Ist es erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben, oder nicht?

Als aber Jesus ihre Bosheit merkte, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?

Zeiget mir die Steuermünze! Da reichten sie ihm einen Denar.

Und er spricht zu ihnen: Wessen ist das Bild und die Aufschrift?

Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da spricht er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!

Apg. 4,19

Als der Hohe Rat sie nochmals in den Sitzungssaal gerufen hatte verboten sie ihnen sehr nachdrücklich in der Öffentlichkeit von Jesus zu reden. Petrus und Johannes antworteten: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!

....und verkündigten weiterhin das Wort Gottes mit großer Freimütigkeit! Vers 31

vgl. Apg. 5,29 40-42 Dan. 3,18

Gal. 2,14

Als Petrus nach Antiochien kam widerstand ich (Paulus) ihm ins Angesicht.

Als ich nämlich merkte, dass sie durch ihre Heuchelei (den Judenchristen gegenüber) von der Wahrheit des Evangeliums abwichen, sagte ich in aller Öffentlichkeit zu Petrus....(vgl. Apg. 23 Paulus vor dem Hohen Rat)

These: Schon im AT gibt es "zivilen Ungehorsam" (Mose, Daniel, Esther) ebenso bei den ersten Christen - immer dort wo menschliche Anordnungen im Gegensatz zu Gottes Willen stehen, ist Widerstand angezeigt. (Bonhoeffer - III. Reich).

Frage: Sticht Apg.4,19 "Gott mehr gehorchen als den Menschen" Röm.13,1-7 (wer sich der staatlichen Gewalt widersetzt, stellt sich gegen Gottes Ordnung)? Oder meint Paulus hier lediglich die "guten" "Gott wohlgefälligen" Gesetze der jeweiligen Obrigkeit?

These: Freimut, also Zivilcourage ist das ergänzende Gegenstück zur Demut und ein ebenso zentraler christlicher Wert.

Frage: Sind Proteste, wie gegen Stuttgart 21, Neonazis, Kastortransporte nach Gorleben, oder Demos von Gewerkschaften für mehr Gehalt für Christen legitim. Wo gibt es dabei Grenzen?